



# SEHEN STATT HÖREN

... 24. April 2010

1459. Sendung

## In dieser Sendung:

WIE SCHÜTZEN WIR UNSERE UMWELT?

Susanne Genc und Kids wieder unterwegs in Hamburg

## WIE SCHÜTZEN WIR UNSERE UMWELT?

### Präsentation Susanne Genc:

Hallooo - und willkommen zu einer neuen Kindersendung von Sehen statt Hören! Ich bin heute mit dem Fahrrad unterwegs, das Auto habe ich stehen lassen. Die Umwelt wird durch die Abgase der Autos immer stärker belastet. Und darunter leiden auch die Menschen und die Tiere. Wir können aufs Fahrrad umsteigen, zu Fuß gehen oder mit der Bahn fahren. Diesen Müll habe ich von zu Hause mitgebracht. Aber der kommt jetzt nicht einfach rein in die Tonne. Nein, der wird getrennt. Hier die Gläser und Flaschen. Und hier das Papier... Das kommt da rein. Das Papier, das ich hier rein werfe, wird recycelt. Aus dem altem Papier kann man wieder neues machen. Wenn aus dem alten Papier oder Glas neues gemacht wird, haben wir schon mal viiiel weniger Restmüll! Heute wird die Umwelt so stark belastet wie nie zuvor. Der Wald stirbt, bestimmte Tierarten sterben, das Klima spielt verrückt, die Flüsse und Meere sind immer mehr verschmutzt. Die Natur braucht unsere Hilfe. Darum ist die Umwelt heute unser Thema, und darum haben wir auch einige Umwelttipps für euch!

**Susi mit Adelina im Haus:** Dann fangen Adelina und ich gleich mal an mit den Tipps. In so einer Küche wie dieser findet man viele elektrische Geräte. Zum Beispiel...?

**Adelina:** Den Elektroherd, den Wasserkocher, die Kaffeemaschine, die Spülmaschine, die Mikrowelle, den Backofen, den Kühlschrank.

**Susanne:** So viele Geräte verbrauchen natürlich eine Menge Energie. Und ganz egal ob diese Energie aus Strom, Gas oder Öl kommt - sie wird immer teurer.

**IM BADEZIMMER, Adelina putzt die Zähne**

**Adelina:** Eben habe ich das Wasser angemacht und gleich wieder ausgemacht. Wichtig ist, dass man das Wasser beim Zähneputzen nicht einfach laufen lässt, sondern gleich wieder abstellt. Stimmt's?

**Susanne / Adelina:** Stimmt! Wasser ist ein sehr wertvoller Stoff. Damit wir das Wasser aus dem Wasserhahn trinken können, muss es erst einmal aus dem Grundwasser oder aus Seen und Flüssen herauf gepumpt werden...

Aber da ist es doch schmutzig.

Richtig. Darum muss es erst noch aufwändig gereinigt werden.

Und dazu braucht man auch viel Energie, damit es wirklich sauber wird.

Wo könnte man denn hier noch Wasser sparen?

Hier an der Toilettenspülung.

Genau. Erklär doch mal!

Diese Taste ist für das große Geschäft, und diese für Pipi.

Oh ja, damit kann man viel Wasser sparen. Wenn es eine Dusche und eine Badewanne gibt, nehmen wir meistens am liebsten ein schönes, warmes Schaumbad. Damit verbrauchen wir aber jedes Mal enorm viel Wasser. Da wäre es schon besser, öfter zu duschen und nur ab und zu ein Bad zu nehmen. Damit wird man genauso sauber und spart eine Menge.

**IM WOHNZIMMER, Bruder von Adelina schaltet Fernbedienung auf OFF**

**Susanne und Adelina kommen ins Wohnzimmer:** Ist der Fernseher wirklich aus?

Nein! Komm, schau mal.

Hm. Da leuchtet immer noch ein rotes Lämpchen. Am Fernseher...

Am Computer... Am Fax... Am Laptop... Am Drucker...

Welche Geräte auch immer - jedenfalls, es brennen rote oder grüne Lämpchen, und es wird Strom verbraucht, auch wenn sie gar nicht benutzt werden. Die sollte man ausschalten!

Ich mach es mal aus. (Sie schalten auch andere Geräte aus)

Wenn die Geräte an so eine Steckdosenleiste angeschlossen sind, und man macht den Kippschalter aus - dann sind alle sicher ausgeschaltet!

### IM KINDERZIMMER

**Susanne und Adelina:** Jetzt sind wir in deinem Zimmer. Und wo kann man hier Energie sparen?

Da oben! Da sind normale Glühbirnen drin, da müssen Energiesparlampen rein.

Ja, das sollte man machen.

### Sie tauschen die Glühbirnen aus

Gut! Du hast die Heizung nur auf zwei gedreht, das reicht völlig aus. Und wenn die Tür zu ist, bleibt es trotzdem warm.

Du! Wenn einem kalt ist, kann man auch einen warmen Pullover anziehen.

Ja, genau. So sparen wir auch Energie. Willst du nicht mal das Fenster aufmachen und frische Luft rein lassen? Wenn man kurz lüftet, ist es immer noch warm. Wenn das Fenster länger offen ist, strömt die ganze warme Luft nach draußen. Das wäre Verschwendung. Kurzes Lüften genügt völlig. So, das Fenster ist zu, die Heizung runtergedreht, haben wir alles?

Nein. Die Lampe da muss noch ausgemacht werden.

### Autobahn, rauchende Schlote,

### Moderation Susanne auf der Autobahnbrücke:

Warum ist es für die Umwelt so wichtig, dass wir nicht zuviel Energie verbrauchen? Wenn wir sehr viel Strom verbrauchen, dann müssen die Kraftwerke auch viel mehr Strom produzieren. Und dafür müssen sie z. B. mehr Kohle verfeuern. Die Kohle verbrennt dann mit dem Sauerstoff zu CO<sub>2</sub> - also zu Kohlen-Dioxyd. Es wird aber nicht nur Kohle verbrannt, sondern auch Holz, Gas, Erdöl oder Benzin. Ich erkläre euch das jetzt mal anders.

### Sie zeigt die Zeichnung

Wälder werden niedergebrannt... Autos und Fabrikschlote schicken ihre Abgase in den Himmel, aus den Kaminen der Häuser raucht es, Flugzeuge erzeugen auch Abgase. Das alles wird immer mehr, steigt hoch und setzt sich in der Atmosphäre ab. Die Sonne strahlt durch diese Schicht von Gasen hindurch auf die Erde und erwärmt sie. Ein Teil der Wärme wird von der Erde in die Atmosphäre zurückgeworfen, stößt auf diese Schicht, von der sie wieder nach unten geworfen wird. So geht es öfter auf und ab, und dadurch wird die Erde immer wärmer. Das nennt man den Treibhaus-Effekt. Dadurch wandelt sich auch das Klima und es kann zu Klimakatastrophen kommen.

### Susanne und Ricco in der Fußgängerzone:

Hallo! - Hallo!

Ich würde ja zu gern wissen, ob die Menschen umweltbewusst leben.

Keine Ahnung.

Weißt du was? Wir fragen sie einfach mal. Komm!

Aber Hörende können ja nicht gebärden.

Ach. Das hab ich völlig vergessen. Wir hätten eine Dolmetscherin bestellen müssen

Ruf doch eine an, mit SMS!

Ja ja, du hast ja recht. Wie dumm von mir.

### Sie schreibt SMS, Dolmetscherin steht plötzlich zwischen ihnen

Hallo! - Hallo! - Ah! Gut, dass du da bist. Dann lasst uns los gehen!

### Ricco mit Dolmetscherin macht Straßenumfrage unter Hörenden

Entschuldigung! Haben Sie etwas Zeit?

**Mann:** Nein. Ich will weiter.

**Ricco:** Es geht um das Thema Umwelt und ich würde gern wissen: Lebst du umweltbewusst?

**Kind:** Hmmm... Ja.

**Ricco:** Und was machst du zum Beispiel?

**Kind:** Ich schmeiß' Papier nicht weg.

**Mann:** Ja... vielleicht ein bisschen Bio-Gemüse kaufen. Und... Ja, Wasser sparen. Kompost, ja... Ich meine... Organische Abfälle aufbereiten und Kompost draus machen.

**Ricco:** Meinst du, dass die Umwelt Hilfe braucht?

**Mädchen:** Ich denke schon.

**Ricco:** Und was können wir tun?

**Mädchen:** Es ist schwer zu sagen. Also... Man sollte weniger Strom verbrauchen. Und...

**Ricco:** Ich möchte wissen, ob Sie Ihr Leben umweltbewusst gestalten?

**Mann:** Ich versuche es.

**Ricco:** Was machen Sie dafür?

**Mann:** Also, ich trenne zumindest mal den Müll, weitgehend, auch nicht ganz konsequent. Und.. Ich versuche, möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Energiesparlampen... aber die sind ja jetzt mehr oder weniger Pflicht. Und vernünftig heizen. Nicht zuviel. Und Fenster nicht aufzumachen, wenn die Heizung an ist und so.

Im Wertstoffhof

**Ricco:** In jeder Stadt gibt es einen Wertstoffhof. Dort kommt der Sperrmüll hin. Oder der Sondermüll. Es ist sehr vernünftig, den Müll so zu trennen. Schauen wir mal.

**Susanne:** Genau, wir schauen mal.

**Ricco:** Alles Schrott hier!

Besuch in der Müllverbrennungsanlage

**Susanne:** Wir haben jetzt gesehen, wie man den Müll trennen kann und was beim Sperrmüll alles abgegeben wird. Aber was passiert mit dem Müll, den wir nicht recyceln können? Dem sogenannten Restmüll, den der Müllmann mitnimmt? Da fragen wir mal bei der Müllverbrennungsanlage nach.

**Jörn Franck:** Zum Angucken müssen Sie leider einen Helm tragen. - Na klar!

**Ricco:** Früher gab es in Deutschland Mülldeponien, Müllberge. Heute gibt es nur noch Verbrennungsanlagen - warum?

**Jörn Franck, Stadtreinigung Hamburg:** Seit 2005 dürfen wir keine Müllberge mehr haben, weil aus den Müllbergen Gase rauskommen, die die Umwelt verschmutzen und für das Klima schlecht sind. Und weil unten Grundwasser verseucht wird, weil dort in den Abfällen Flüssigkeiten drin sind. Deswegen verbrennen wir den Müll. Und hier in der Müllverbrennungsanlage, die ihr gleich seht, machen wir das seit 1973.

**Susanne:** Oje, das ist ja ganz bunt.

**Ricco:** Es ist bunt und stinkt.

**Susanne:** Sooo viel Restmüll findet man hier, unglaublich! Wird das ALLES verbrannt? Oder bleibt noch etwas übrig, das man nicht verbrennen kann?

**Jörn Franck:** Also, wir kriegen hier jeden Tag ungefähr 700 Tonnen von dem Abfall. Und das zu sortieren, wäre viel zu viel. Also, was du zu Hause machen kannst, bevor du das in die graue Tonne rein tust, das ist gut. Aber

wir, wir sortieren das nicht mehr auseinander, weil wir einfach viel zu viel davon bekommen.

**Jörn Franck:** Das ist die Krankanzel. Wir haben unten in dem Bunker eben den großen Greifer gesehen, der den Abfall nimmt. Und der Abfall wird dann da unten vermischt, und er wird hochgehoben und hier oben in den Ofen herein gebracht. Da sitzt ein Kranfahrer, und der bedient diesen Kran.

**Jörn Franck:** Jetzt sind wir beim Feuer angekommen. Wir haben den Abfall gesehen, der oben in den Ofen hereinkommt. Und hier verbrennt er bei ungefähr 1.000 Grad.

**Jörn Franck:** Wir sind in der Schaltwarte. Von hier wird die Anlage betrieben, rund um die Uhr, den ganzen Tag. Den Müll, den wir in dem Ofen gesehen haben, der da ganz toll brennt, den nutzen wir. Aus der heißen Wärme machen wir Strom und Fernwärme. Und wir versorgen ungefähr 15.000 Haushalte in der Umgebung hier mit Wärme, für Warmwasser und Duschen, und für die Heizung.

In der Schlacke-Ablagerung

**Jörn Franck:** Das sind die Reste von dem, was wir verbrannt haben: die Schlacke. Schlacke ist das Verbrennungsprodukt, die Asche, die übrig geblieben ist am Ende der Verbrennung. Und wie ihr seht, sind da viele Metalle drin. Und die Metalle, die kann man herausuchen und kann sie wiederverwerten. Da kann man wieder Metall draus machen, neues Metall. Und die anderen Stoffe, die aussehen wie Bausteine, wie Mineralstoffe, die werden im Straßen- und Wegebau benutzt. Also alle Stoffe, die wir bei der Verbrennung haben, werden genutzt und verwertet.

Bei "De Fleetenkieker",

**Susanne:** Die Männer, die an der Fleete gearbeitet haben, wurden früher die "Fleetenkieker" genannt. Sie trugen wasserfeste Kleidung, mit Regenschutzhüten auf dem Kopf, dicken Regenjacken und Stiefeln bis über die Knie, damit sie im Wasser laufen konnten. Ihre Aufgabe war es nämlich, das Wasser sauber zu halten. Heute gibt es einen Verein mit dem Namen "De Fleetenkieker", und das ist ein Verein für Umwelt und Gewässerschutz. Sein Ziel ist dasselbe, nämlich die Reinhaltung des Wassers.

Fahrt im Boot auf der Alster und durch das Fleet, Rausfischen von Abfällen

**Lukas:** Machen das viele Menschen, dass sie ihren Müll ins Wasser schmeißen?

## **Annette Naeder-Lesniak, De Fleetenkieker**

**e. V.:** Na, das kommt ein bisschen drauf an. Viele Menschen sind immer noch unvernünftig und werfen, was sie nicht mehr brauchen, ins Wasser. Und die vielen Parks, die an die Alster grenzen, sind natürlich dann auch immer gerne verschmutzt. Ja, und wenn eine Veranstaltung in Hamburg ist, dann finden Sie auch immer ganz viel Müll, und wir sammeln das dann auch immer alles weg. Aber - ja, die Menschen denken einfach nicht nach.

**Ricco:** Müll im Wasser - was ist daran schlimm?

**Annette Naeder-Lesniak:** Es ist schon schlimm, weil erstens sieht es nicht schön aus. Das ist das, was alle sehen. Und zweitens ist es für die Tiere und für das Wasser nicht gut. Es verschmutzt das Wasser. Und die Tiere würden auch teilweise verschmutzt werden, teilweise verletzt werden. Sie haben verschmutzte Brutplätze. Also das ist für das gesamte Ökosystem schlecht.

**Fahrt im Boot, sie fischen Abfälle raus**

**Susanne mit den drei Jungs:** Meine Güte, was da alles an Müll zusammenkommt! Wir haben viel eingesammelt, aber es kommt immer noch mehr nach. Wie hat euch die Bootsfahrt gefallen?

**Ricco:** Gut. Aber dass die Leute so viel Müll wegwerfen, dass Tiere sterben, fand ich nicht schön.

**Lukas:** Mir hat es auch nicht gefallen, tote Tiere im Wasser zu finden.

**Cameron:** Arme Tiere. Die Vögel, die hier sterben, tun mir wirklich leid. Man sollte einfach keinen Müll ins Wasser werfen!

**Verein für Umwelt und Gewässerschutz,**  
**Treffpunkt: Osterbekstraße 77, Hamburg**

**[www.defleetenkieker.de](http://www.defleetenkieker.de)**

**Susanne mit Strumpf, bastelt einen Maulwurf und erzählt eine Geschichte**

**Susanne:** Jetzt möchte ich euch eine Geschichte von einem Maulwurf erzählen...

Er lebte am Rand der Stadt, auf einer großen bunten Wiese, nein, unter dieser Wiese. Er war klein und schwarz, hatte eine rosa Nase, große Grabekrallen und ein weiches, samtnes Fell. Und er hieß - Grabowski. Am Tage arbeitete er sehr schwer. Er grub Gänge unter die Wiese und warf kleine Erdhügel auf.

Eigentlich gehörte die Wiese ja einem Bauern, der seine Kühe und seine Kälber darauf weiden ließ. Der Bauer ärgerte sich manch-

mal, wenn er die vielen Maulwurfhügel sah, und brummte. "Da macht einer mein schönes Weideland kaputt." und dabei stampfte er den einen oder anderen Erdhügel wieder platt. Für Grabowski war das nicht weiter schlimm. Er konnte ja ganz leicht neue machen.

Eines Tages aber kamen plötzlich fremde Männer in einem Auto auf die Wiese gefahren und packten seltsame Gegenstände aus. Einer stieß seinen Messstab direkt in Grabowskis Schlafhöhle. Der erschrak sehr und drückte sich ängstlich in die Ecke. Nach einer Weile grub er sich nach oben und beobachtete die Arbeit der Männer. Sie liefen mit ihren Messstangen hin und her, steckten sie in die Erde, schauten durch ihre Fernrohre und machten sich Notizen in ihre Mappen. Am Abend fuhren sie mit dem Auto wieder davon. Aber fortan war keine Ruhe mehr auf der großen Wiese. Denn morgens, so gegen sechs, rissen heftige Stöße und großer Lärm Grabowski aus dem Schlaf. Ein Erdbeben, dachte er und hastete nach oben zum nächsten Höhlenausgang. Aber er stieß heftig mit seiner Nase gegen etwas Hartes. Er versuchte es an einer anderen Stelle, aber auch dort war die Erde schwer und hart wie im Winter, wenn sie gefroren ist. An einer Stelle konnte er schließlich doch nach oben. Plötzlich griffen zwei gewaltige Grabekrallen, hundertmal größer als seine eigenen, nach ihm! Voller Schrecken wühlte sich Grabowski wieder zurück in die Erde, viel tiefer als sonst. Doch das Ungeheuer war bald wieder über ihm. Es packte ihn mit einem großen Klumpen Erde, und nach einer kurzen Rundfahrt fiel er hoch durch die Luft auf den Boden. Auf seiner schönen Wiese standen Baumaschinen, Lastwagen und Betonmischer. Kräne wurden aufgestellt, und das Ungeheuer mit den schrecklichen Grabeschaufeln war ein großer Bagger, der tiefe Löcher in die Erde gegraben hatte, denn hier sollten Hochhäuser mit Tiefgaragen entstehen.

Ein Arbeiter sah den Grabowski und wollte ihn fangen. Der rettete sich gerade noch unter einer Stapel Bauholz, wo er zitternd vor Angst versteckt blieb, bis jemand "Feierabend" rief und alle Geräusche verstummten. Da wagte er einen Blick auf seine Wiese, aber die gab es nicht mehr. Auch die Lichter der Stadt waren nicht mehr zu sehen. Da wurde Grabows-

ki sehr traurig, und er beschloss wegzuziehen, irgendwohin, wo es noch Wiesen mit weicher, lockerer Erde gibt. Er wanderte mehrere Tage und Nächte, überquerte Eisenbahnschienen und gefährliche Straßen. Schnell lief er zwischen den Autos hindurch, aber zum Glück erwischten sie ihn nicht. Bis er eines Tages an eine riesengroße Wiese kam, mit leichter, duftender Erde darunter.

Glücklich fing er an zu graben und warf übermütig mehrere Hügel auf, ganz knapp hintereinander. Dann grub er sich eine neue Schlafhöhle, schleppte etwas trockenes Moos hinein und steckte seine Nase zwischen die Grabekrallen ins weiche Fell. Und augenblicklich fiel er in einen tiefen, wonnigen Schlaf.

Buch: "Der Maulwurf Grabowski" von Luis Murschetz, Diogenes Verlag

**Moderation Susanne Genc:** Jetzt ist unsere Kindersendung gleich wieder zu Ende, Mensch! Erinnert ihr euch noch an unsere letzte Kindersendung zum Thema "Fische"? Da haben viele Kinder auch Bilder gemalt, und ich zeige euch jetzt die, die gewonnen haben! Das ist von Liane, das auch. Das ist von Amina. Nochmal eins von Liane. Und das ist von Larissa. Und jetzt machen wir auch wieder einen Wettbewerb, zu unserem heutigen Thema UMWELT. Lasst eure Fantasie spielen und malt was Schönes dazu! Das schickt ihr dann an Sehen statt Hören, bis spätestens 21. Mai. Und dann könnt ihr auch wieder ein Buch gewinnen - natürlich das von "Maulwurf Grabowski"! Dann viel Spaß dabei, tschüss!

Buch und Regie:	Rona Meyendorf
Moderation:	Susanne Genc
Co-Moderation:	Adelina Worseck, Ricco Richert
Dolmetscher:	Mareike Winkler, Sandra Ruhde
Kamera:	Holger Heesch
Ton:	Andreas Goeths
Schnitt:	Gabriela Mieth
Dolmetscher / Sprecher:	Rita. Wangemann, Tanja Plankensteiner

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

#### **Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)  
Internet: [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Holliesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro